

Der Landbote

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG



Bären in Finnland, Vulkane in Island
Illnau-Effretikon Reisefotograf Corrado Filipponi zeigt seine schönsten Bilder. **Seite 7**

FCW, Köln und jetzt Yverdon
Fussball Für einen Tag kehrt Sead Hajrovic auf die Schützi zurück. **Seite 27**

Zwischen dem EHCW und Kloten
Eishockey Im Derby kommt Anthony Staiger eine wichtige Rolle zu. **Seite 28**



Und plötzlich war der Bahnhof Grüze nur noch Schutt

Winterthur Innerhalb von drei Tagen wurde das Bahnhofsgebäude in der Grüze abgerissen. Anwohner sind erstaunt – sie waren nicht vorinformiert worden.

Deborah von Wartburg

Plötzlich war vom Bahnhof Grüze nur noch ein Schutthaufen übrig. Das alte Bahnhofsgebäude von 1855 wurde innerhalb von drei Tagen abgerissen. Warum, das war zunächst schwierig in Erfahrung zu bringen. Über den Abriss hatten die SBB im Vorfeld

nicht öffentlich informiert, auch Anwohnende nicht.

Nicht denkmalgeschützt

Das Bahnhofsgebäude stand nicht im Inventar der Denkmalschutzes – im Gegensatz zu den flügelartigen Perrondächern von 1955. Nach Auskunft der Stadt lag eine gültige Abbruch-

bewilligung vor. Doch warum musste der alte Bau überhaupt weg? An der vom Stimmvolk bewilligten Busbrücke liegt es nicht, die wird ab nächstem Jahr ein ganzes Stück weiter westlich gebaut. Auf den Visualisierungen des Brückenbauwerks war auch das alte Bahnhofsgebäude zu sehen.

Laut Auskunft der SBB war der Grund des Abrisses der bevorstehende Neubau der Personenunterführung zu den Perrons. Die Unterführung soll breiter und behindertengerecht werden. Weil sie ein Stück neben der bisherigen Unterführung liegt, kann diese während der Bauphase in Betrieb bleiben. **Seite 5**



Zwischen diesen Bildern liegen nur drei Wochen: Das 166-jährige Bahnhofsgebäude in der Grüze ist Geschichte. Fotos: Marc Dahinden

Velostationen am HB kommen in neue Hände

Winterthur Platz für rund 700 Velos bietet die neue Velostation unter der Rudolfstrasse am Hauptbahnhof. Sie wird Mitte Dezember eröffnet, gleichzeitig zu der Personenunterführung Nord. Wie der Stadtrat mitteilt, übernimmt die Brühlgut-Stiftung die neue Station und die zwei bestehenden städtischen Velostationen Stellwerk und Gleis 3. Die Brühlgut-Stiftung begleitet und fördert Menschen mit Beeinträchtigung. Das Betriebskonzept hat der Stadtrat in einer neuen Verordnung zu den Parkhäusern beschlossen, zu denen

neu auch die Velostationen gezählt werden. Bisher wurden die Stationen von der städtischen Arbeitsintegration betrieben. Aufgrund von Kostendruck und fehlenden Mitarbeitenden entschied der Stadtrat, die bewachten Velostationen dem Departement Sicherheit und Umwelt zu übergeben. Der Betrieb der Velostationen wird automatisiert. Mittels der App «Velocity» können Kunden ihr Abo lösen. Die Mitarbeitenden der Brühlgut-Stiftung werden für Ordnung und Sicherheit sorgen sowie Velos reparieren. (tst) **Seite 3**

CEO von Google Schweiz spricht an Startup Night in Winterthur

Winterthur Zum fünften Mal führte der Entrepreneur Club Winterthur die Startup Night durch. Am Anlass im Technopark nahmen gut 1000 Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer teil. Zur Begrüssung sprach Patrick Warnking, CEO von Google Schweiz. In seiner Ansprache führte er aus, wann es sich lohne, ein Start-up zu gründen. Relevant sei eine Idee immer dann, wenn sie Menschen helfe.

Und am Anfang gelte es, ein grosses Problem zu formulieren, um es zu lösen. Auch Raphael Tobler, Präsident des Entrepreneur Club, hielt eine kurze Rede. Er betonte die Bedeutung von Start-ups für Arbeitsplätze und Wohlstand. Heute vielleicht noch nicht von Bedeutung, seien sie womöglich die grossen Unternehmen der Zukunft. Daher gelte es, Start-ups in der Schweiz zu behalten. (mab) **Seite 5**

Grosse Fragen, kleines Interesse

Weinland Will das Zürcher Weinland in Zukunft lieber offen und progressiv oder verschlossen sein? Eher traditionell oder zukunftsorientiert? Solche Fragen wurden am Donnerstagabend in Henggart an einer Strategiekonferenz diskutiert. Eingeladen, um sich Gedanken über das Weinland im Jahr 2040 zu machen, war die gesamte Weinländer Bevölkerung. Doch den Henggartener Anlass besuchten gerade einmal rund 40 Personen, davon fast nur Mitglieder von Behörden. Immerhin: Diese Teilnehmer waren engagiert. (mab) **Seite 7**

Nur Zufall, dass die Kugel sie nicht traf

Winterthur Wo war die Frau, als ihr Ehemann mit der Pistole ins Wohnzimmer schoss? Diese Frage stand bei einem Prozess vor dem Bezirksgericht Winterthur im Vordergrund. Das Gericht glaubte der Aussage der Geschädigten, dass sie auf dem Sofa sass, in dessen Lehne die Kugel einschlug. Der Mann wurde der versuchten Tötung schuldig gesprochen. (thö) **Seite 9**

Wetter

11° 21°
Meist freundlicher
Sonne-Wolken-Mix.

Seite 16

Was Sie wo finden

Samstagrätzel	12
Agenda	13
TV/Radio	14
Börse	22
Mobil	25, 26
Sport	27
Traueranzeigen	
Eulach-/Fahrzeugmarkt	6
Stellenmarkt	4

Bundesrat will Gutscheine für «Impfluencer» einführen

Corona Wer eine andere Person davon überzeugt, sich gegen Covid impfen zu lassen, soll einen 50-Franken-Gutschein erhalten. Das schlägt der Bundesrat vor. «Wir müssen etwas unternehmen, um die Impfquote zu erhöhen», so Gesundheitsminister Alain Berset vor den Medien. Die unkonventionelle Massnahme ist Teil einer ganzen Impfoffensive: Geplant sind zusätzliche Impf-

busse und eine nationale Impfwoche mit Informationsveranstaltungen und einer Hotline. Erste Reaktionen fallen gemischt aus. Aktuell sind rund 57 Prozent der Menschen in der Schweiz vollständig geimpft. Definitiv entschieden hat der Bundesrat, dass die Tests nur noch bis zum 10. Oktober gratis sind. Für Erstgeimpfte sind sie bis November kostenlos. (wal/jbu) **Seite 18**

Zürichs grüne Zukunft

Winterthur Beim gestrigen Zürcher Klimagipfel in Winterthur war man sich einig: Die Klimakrise muss gerade im Lokalen bekämpft werden. Doch wie? Regierungspräsidentin Jacqueline Fehr (SP) und Baudirektor Martin Neukom (Grüne) hatten Vertreter diverser Zürcher Gemeinden eingeladen. Gemeinsam schauten sie sich einige Projekte genauer an. (red) **Seite 10**

20 Jahre nach Swissair-Pleite – wie schlimm war es wirklich?

Luftfahrt Für die Schweiz und ihr Selbstverständnis war das Grounding der einst stolzen Swissair ein harter Schlag. Vor genau 20 Jahren, am 2. Oktober 2001, erlebte das Land die grösste Firmenpleite der jüngeren Geschichte. Vor den Augen Tausender konsternierter Passagiere und Mitarbeiterinnen der Swissair spielte sich am Flughafen Kloten ab, was kurz zuvor niemand

für möglich gehalten hätte. Alle Jets der einst so stolzen nationalen Fluggesellschaft mussten an jenem Dienstag mangels flüssiger Mittel zur Aufrechterhaltung des Flugbetriebs am Boden bleiben. Doch was für viele Menschen auch aus emotionaler Sicht eine Katastrophe war, kann rückblickend zumindest wirtschaftlich als Glücksfall bezeichnet werden. (red) **Seite 20, 21**

